

Zuwanderung in ländliche Räume Europas: zur Diversität von rural mobilities

Kordel, Stefan

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kordel, S. (2017). Zuwanderung in ländliche Räume Europas: zur Diversität von rural mobilities. *Europa Regional*, 24.2016(3-4), 3-15. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-57309-9>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Zuwanderung in ländliche Räume Europas: zur Diversität von *rural mobilities*

STEFAN KORDEL

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die Diversität von Zuwanderungsprozessen in ländliche Räume Europas. Konzeptionell schließt er an das new mobility paradigm an und versteht Migrationsprozesse demnach als Teil von Mobilitäten. Aufgrund der Annahme, dass Individuen im Rahmen von Migrationsprozessen in einem Kontinuum von Mobilität und Beständigkeit zu verorten sind, etablieren Migranten temporäre Fixierungen an Orten. Zudem werden Migrationsprozesse in ländliche Räume durch Narrative von Ländlichkeit bestimmt. Die Deutungsmacht funktional-struktureller Perspektiven auf das Ländliche zur Erklärung von Zuwanderung wird daher durch den Einbezug sozialkonstruktivistischer Ansätze relativiert. Anschließend wird die Diversität von Wanderungsdynamiken in ländlichen Räumen Europas mit den Formen Amenity/Lifestyle Migration, Rückwanderung, Arbeitsmigration, Fluchtmigration überblickshaft dargestellt, wobei insbesondere deren temporärer Charakter hervorgehoben wird. Der Beitrag schließt mit Ausführungen zu Auswirkungen von Zuwanderung in ländliche Räume auf Wohnungsmärkte, Wirtschaft und Arbeitsmarkt sowie Sozialleben und Politik. Dabei wird deutlich, dass die sozio-demographische und sozio-ökonomische Diversität der Migranten selbst wie auch die lokal-regionalen, strukturellen Kontexte bei der Einschätzung, inwiefern Zuwanderer als Akteure des Wandels in ländlichen Räumen begriffen werden können, berücksichtigt werden müssen.

Migration; Mobilität; Diversität; ländliche Räume; ländliche Entwicklung; Europa

Abstract

In-migration to European rural areas: the diversity of rural mobilities

This article provides an overview about the diversity of immigration processes to European rural areas. In conceptual terms, it refers to the new mobility paradigm and considers migration processes as mobilities. Drawing on the assumption that migration processes are addressed in a continuum between mobility and fixity, migrants establish temporary fixations to places. Moreover, migration processes to rural areas are shaped by narratives of rurality. The power of interpretation of immigration processes through functional-structural perspectives on rural areas may be qualified through inclusion of social-constructivist approaches. Subsequently, an overview about the diversity of migration dynamics to rural areas is provided, addressing lifestyle migration, return migration, working migration and forced migration and its particular temporary character. Finally, the paper discusses implication of immigration to rural areas in the realms of housing, economy and labour market as well as social life and politics. How immigrants can be addressed as actors of rural change strongly depends both on their socio-demographic and socio-economic composition and the specific local structural contexts.

Migration; Mobility; Diversity; rural areas; rural development; Europe

Einführung: zur Relevanz von Zuwanderung in Ländliche Räume

Ländliche Räume Deutschlands und Europas galten lange Zeit ausnahmslos als Abwanderungsregionen. Beginnend mit der Industrialisierung und des sektoralen Wandels setzten sich Fortzüge aus ländlichen Räumen – in Deutschland unterbrochen durch die Ansiedlung von Flüchtlingen und Vertriebenen nach dem 2. Weltkrieg und von Spätaussiedlern in den 1990er Jahren – stetig fort. Der Landfluchtdiskurs, wie ihn BEETZ (2016) für Deutschland darlegte, war zu einem dominanten Narrativ für die Erklärung demographischer Veränderungen in Verbindung mit wirtschaftlichen und sozialen Transformationsprozessen geworden. Mit dem Begriff der Counterurbanisierung wurden in den USA seit den 1970er Jahren (in Europa seit den 1980er Jahren) erstmals Migrationsprozesse von der Stadt aufs Land breit wissenschaftlich rezipiert (BERRY 1976; für Europa vgl. KOCH 1980; DEAN 1986; RIVERA ESCRIBANO 2007; SIMON 2014). Gegenwärtig werden landschaftlich attraktive ländliche Räume weltweit als Wohnstandorte wiederentdeckt (MOSS u. GLORIOSO 2014; KORDEL u. POHLE 2016).

Heute zeigt sich die Relevanz von Migration in ländliche Räume durch eine immer größer werdende Anzahl an Migranten¹ und die vielfältigen demographischen und sozio-ökonomischen Veränderungen, die dadurch in den Quell- und Zielgebieten hervorgerufen werden (BOCK et al. 2016). Auch wird deutlich, dass Migrationsmuster von, in und durch ländliche Räume diverser geworden sind und neben Stadt-Land Wanderungen auch Migrationsprozesse innerhalb ländlicher Räume an Relevanz gewinnen (MCAREA-VEY 2012). Zudem lassen sich Wanderungsprozesse nicht alleine unidirektional beschreiben, und Pendelmobilitäten (BEETZ 2004) sind charakteristisch für spätmoderne Gesellschaften (für Saisonarbeiter in der Landwirtschaft vgl. HENKEL 2005; für Zweitwohnungsbesitzer oder

Lifestyle Migrants vgl. KORDEL 2016a; siehe auch Hypothese der Mobilitätstransformation ZELINSKY 1971). Des Weiteren ist Zuwanderung nicht alleine auf gut ausgebildete und ökonomisch privilegierte Counterurbaniten beschränkt, denn Protagonisten von Migrationsprozessen differenzieren sich hinsichtlich ihrer sozio-demographischen und sozio-ökonomischen Charakteristika sowie ihrer Wandermotive (z. B. freiwillig, gezwungen) immer stärker aus. Schließlich gewinnt internationale Zuwanderung in ländliche Räume Europas an Bedeutung. Für Deutschland wurden diese Prozesse von NIENABER und ROOS (2016) als Ausdruck einer Globalisierung ländlicher Räume diskutiert.

Dieser Beitrag soll deshalb die Diversität von Zuwanderung in ländliche Räume Europas aufzeigen. Um statische und unidirektionale Sichtweisen auf Migrationsprozesse kritisch zu hinterfragen, werden diese in einem Kontinuum von Mobilität und (temporärer) Fixierung betrachtet und als *rural mobilities* konzeptualisiert. Im selben Kapitel werden Ansätze zur Abgrenzung von ländlichen Räumen und Perspektiven auf Ländlichkeit diskutiert und die Bedeutung von Figuren des Ländlichen in Narrativen von Migrationsprozessen herausgestellt. Im Anschluss wird die Diversität von Zuwanderungsprozessen herausgearbeitet, wobei gezeigt wird, dass sich Ordnungskategorien wie sozio-demographische oder sozio-ökonomische Charakteristika aufgrund komplexer Wandermuster und Übergänge zwischen Migrationstypen häufig nicht dazu eignen, klare kategoriale Abgrenzungen herbeizuführen. Schließlich werden Auswirkungen unterschiedlicher Formen von Zuwanderung in ländliche Räume auf die Bereiche Wohnungsmarkt, Wirtschaft und Arbeitsmarkt sowie das Sozialleben dargestellt.

Konzeptionelle Vorbemerkungen zu Mobilitäten und Ländlichkeit

Migration im Kontinuum von Mobilität und Beständigkeit

Wissenschaftliche Betrachtungen von Bevölkerungsdynamiken in ländlichen

Räumen fokussierten lange Zeit permanente und meist unidirektionale Bewegungen über mehr oder wenig große Distanzen als Abwanderung bzw. Land-Stadt-Wanderung, Rückwanderung oder Counterurbanisierung (BOCK et al. 2016). Eine eindimensionale Betrachtung von Ab- und Zuwanderungsprozessen wird der Komplexität von Migration in ländlichen Räumen nicht gerecht (MILBOURNE 2007, S. 384), denn spätmoderne Gesellschaften sind durch eine Vielzahl an temporären Wandermustern geprägt (vgl. auch ZELINSKYS Hypothese der Mobilitätstransformation, 1971). In der Europäischen Union legen spezifische rechtliche Rahmenbedingungen, wie die Reisefreiheit und die freie Wahl des Wohnstandortes und Arbeitsplatzes (ACKERS u. DWYER 2002) die Grundlage für Pendelmobilitäten zwischen dem Mittelpunkt des Familienlebens und dem Arbeitsplatz oder für freizeitorientierte, saisonale Wanderungen auch über nationalstaatliche Grenzen hinweg.

Angesichts zunehmender Mobilitäten von Personen, Gütern und Dienstleistungen in westlichen Gesellschaften begründeten Mimi SELLER und John URRY das *new mobility paradigm* (2006) und reflektieren darin statische Sichtweisen auf alltagsweltliche Realitäten. In einem Zeitalter der Mobilitäten (*era of mobilities*, vgl. SELLER u. URRY 2006) kritisieren sie zum einen eine sedentaristische Tradition in den Sozialwissenschaften, also die Tatsache, dass Bindungen an einen einzigen Ort eine fundamentale Grundlage menschlichen Lebens darstellen, als Vereinfachung der Realität. Studien der Migrationsforschung zu Diaspora und transnationalen Lebenswelten widersprechen eben diesen statischen Kategorien von Nation, Ethnizität, Gemeinschaft und Ort (HANNAM et al. 2006, S. 10).

Während in der ursprünglichen Konzeption des *new mobility paradigm* explizit sämtliche Bewegungen von Personen, also auch Alltagsmobilitäten, betrachtet werden, nehmen MILBOURNE und KITCHEN (2014) mit dem *rural mobilities* Ansatz ausschließlich Migrationsprozesse in ländlichen Räumen in den Blick. Diese

¹ Gemeint sind, sofern zutreffend, stets beide Geschlechter. Zur besseren Lesbarkeit wird jedoch auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher Form verzichtet.

umfassen „movements into, out of, within and through rural places; (...) linear flows between particular locations and more complex spatial patterns of movement; (...) journeys of necessity and choice; economic and life-style based movements; hyper- and im-mobilities“ (MILBOURNE 2007, S. 385 f., Abb. 1). Bevölkerungsdynamiken in ländlichen Räumen lassen sich demnach hinsichtlich ihrer raum-zeitlichen Struktur als komplex bezeichnen. Im Zuge des *new mobility paradigm* sprechen sich Mimi SELLER und John URRY (2006) auch dafür aus, das Nomadische nicht als Gegenentwurf zum Statischen zu begreifen, sondern als sich gegenseitig bedingend (ebd., S. 214). Folglich können *rural mobilities* nicht ohne (temporäre) Fixierungen von Personen an Orte gedacht werden (BELL u. OSTI 2010). Individuen bzw. Gruppen halten sich vor oder nach einem Wanderungsprozess vorübergehend an einem ländlichen Wohnstandort auf und sind demnach über unterschiedlich lange Zeiträume temporär immobil (Abb. 1). Gerade Neuankommende etablieren an den Orten vielfältige Beziehungen und führen nach MASSEY (2005) dazu, dass Orte immer wieder neu gemacht werden und damit unvollendet (*unfinished*) bleiben. Mobilitäten tragen damit erst zur Konstitution von Orten bei, und JENSEN (2009) stellt heraus: „the fluid and the fixed are relationally interdependent“ (ebd., S. 146). Umgekehrt ist auch der Wegzug von einem Ort nicht gleichbedeutend mit dem Abbruch „aller Zelte“. Vor dem Hintergrund von Migration und Mobilitäten etablieren Individuen (temporäre) Fixierungen an mehreren Orten. Sichtbarste Manifestationen sind multilokale Haushalte (SCHIER et al. 2015; WEICHHART 2015). Vielfältige soziale Beziehungen führen dazu, dass Individuen Ortsgebundenheit an mehreren Orten herstellen (KORDEL 2015). Im Kontext internationaler Migration sind transnationale soziale Räume die Folge (GLICK SCHILLER et al. 1992; FAIST et al. 2013). Während Transnationalismus-Debatten soziale Netzwerke und ökonomischen Austausch in den Fokus nahmen, betonen gegenwärtige Ansätze zu translokalen Geographien die Relevanz von Orten

(*localities*, BRICKELL u. DATTA 2011) und stellen die Relevanz von vielfältigen Beziehungen zwischen Orten und das Eingebundensein in mehrere Lebenskontexte während und nach der Migrationserfahrung heraus (siehe auch *translocalism* in HEDBERG u. DO CARMO 2012).

In der Debatte um Zuwanderung in ländliche Räume ermöglicht es die *mobilities*-Perspektive, die Temporalität von Migrationsprozessen gerade vor dem Hintergrund der Wanderungsbiographie des Individuums als Norm zu betrachten und den Gegensatz von temporären und permanenten Wanderungen zu überdenken (HALFACREE 2012). Dem Verständnis von ländlichen Räumen als offene, sich verändernde Räume wird die Perspektive auf Gleichzeitigkeit von Mobilität und Beständigkeit am besten gerecht. Vielfältige, oftmals parallel ablaufende Wanderungsprozesse, wie Abwanderung zu Ausbildungszwecken, Zuwanderung von Arbeitsmigranten oder die Zirkulation von Zweitwohnungsbesitzern und Residenztouristen resultieren in einer enormen Heterogenität der Zuwanderergruppen. „Place-based studies“ können diese Diversität und die daraus entstehenden Implikationen für ländliche Räume sinnvoll erfassen (MILBOURNE 2007, S. 384), ohne jedoch den Einfluss struktureller Kontexte auf Meso- und Makroebene wie rechtliche Aspekte oder mediale Diskurse von Zuwanderung zu vernachlässigen.

Ländlichkeit und die Bedeutung von Narrativen des Ländlichen für Wanderungsprozesse

Was unter ländlichen Räumen zu verstehen ist, sei, so die Vereinten Nationen, aufgrund unterschiedlicher Abgrenzungsmaßstäbe nicht weltweit bestimmbar (UN 2011). Dennoch versucht die OECD eine Kategorisierung nach Bevölkerungsdichte und Anteil der Bevölkerung, die in ländlichen Gemeinden lebt (OECD 2011). Die von EUROSTAT (2017) vorgeschlagene Typologie klassifiziert auf Basis dieser Indikatoren nach „predominantly rural region“, „intermediate region“, „predominantly urban region“ auf NUTS-3 Ebene. Im europäischen Wissenschaftskontext waren

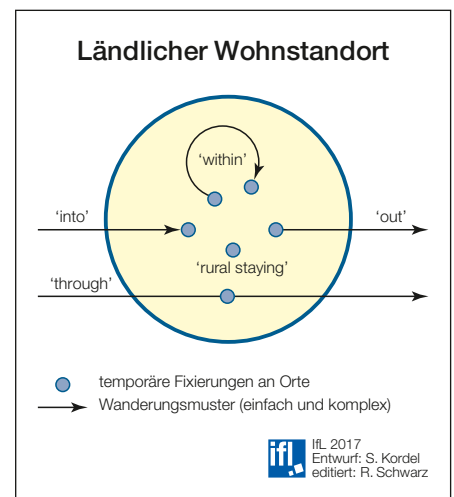


Abb. 1: Ländlicher Wohnstandort

und sind funktionale oder auf dem Homogenitätsprinzip beruhende Abgrenzungen, also die Definition ländlicher Räume nach vorherrschender agrarischer Landnutzung, der Bevölkerungsdichte, der relativ kleinen Größe von Siedlungen und einer kohäsiven Identität, für angewandtpolitische Fragestellungen wichtige Konzepte (CLOKE et al. 2006; zur Abgrenzung von Regionen siehe auch CHILLA et al. 2016). In der angelsächsischen Forschungstradition zu ländlichen Räumen entwickelten sich im Zuge des *cultural turn* in den 1980er/1990er Jahren sozialkonstruktivistische Perspektiven auf Ländlichkeit (SHUCKSMITH u. BROWN 2016). MORMONT (1990) sprach sich dafür aus, dass Ländliche als *category of thought* zu betrachten. In der Folge etablierten sich, zunächst in Großbritannien, *Rural Studies* (Handbook of Rural Studies, CLOKE et al. 2006; Rural Woods 2011; Routledge International Handbook of Rural Studies, SHUCKSMITH u. BROWN 2016), die ländliche Räume als relationale, gemachte Räume begreifen. Kritik, Ländlichkeit ausschließlich als sozial konstruiert und imaginierten Raum zu betrachten, äußerten CLOKE et al. (2006), die eine Re-Materialisierung des Ländlichen forderten. Das dreigliedrige Modell des ländlichen Raums von HALFACREE (2006) versucht mit einem integrierenden Ansatz die Ganzheit ländlicher Räume zu fassen. Diese werden als, oftmals widersprüchliches, Zusammenspiel von Repräsentationen, alltäglichen Erfahrungen

ländlicher Orte und sozialer Praktiken der Produktion und Konsumption begriffen.

MILBOURNE (2007) folgend sind Mobilitäten in ländlichen Räumen „packed with meanings and ideologies“ (ebd., S. 385). Repräsentationen und Imaginationen stärker für die Erklärung von Attraktivität ländlicher Räume für Touristen und Zuwanderer in Wert zu setzen, gelang zuletzt mit Studien zur Bedeutung ländlicher Idylle für Innovationen im Tourismus (KORDEL 2016b) oder zum Phänomen Counterurbanisierung (HALFACREE 2014) bzw. Lifestyle Migration (BENSON u. OSBALDISTON 2014; SARDINHA 2015). Welche Funktion raumbezogene Figuren für Narrative von (Im-)Mobilitäten² haben, diskutierten SCHNEIDER und REDEPENNING (2011) anhand von Migrationsbiographien in Ostdeutschland. Während der Figur des Ländlichen als Abwanderungsraum ein rational denkender homo oeconomicus, der auf der Suche nach besseren Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten ländliche Räume verlässt, zugrunde liegt, beziehen sich die drei anderen Figuren auf das Rückwandern, Zuwandern und Bleiben. „Rückwanderung rekurriert auf eine Figur des Ländlichen als übersichtlicher und harmonischer Heimatraum und somit auf eine raumbezogene Praxis der Heimkehr“ (SCHNEIDER u. REDEPENNING 2011, S. 15). Angesichts zunehmender Vielfalt von Migrationsprozessen in ländlichen Räumen bleibt diese Figur nicht alleine auf Rückwanderung beschränkt, sondern spricht auch lebensstilorientierte Zuwanderer an, die auf der Suche nach nostalgischen Erfahrungen einer idyllischen Kindheit sind (KORDEL 2015). Das Ländliche als leeren Möglichkeitsraum zu begreifen ist diejenige Figur, auf die sich Narrative von zuwandernden Pionieren in ländlichen Räumen beziehen. Der Wunsch nach Selbstentfaltung und dem guten Leben auf dem Land ist charakteristisch für zuwandernde Städter. Narrative von Bewohnern, die sich aktiv zum Dableiben entschieden haben, greifen die Figur des

verlorenen und stillstehenden Ländlichen auf. Bewusste Immobilität nimmt „ein Leben mit Überschaubarkeit, sozialer Nähe, Tradition, Sicherheit, aber zugleich auch ökonomischer Rück- und Randständigkeit“ (SCHNEIDER u. REDEPENNING 2011, S. 17) in Kauf.

Diversität von Migrationsprozessen in ländliche Räume Europas

In der Migrationsforschung werden Wanderungsprozesse meist anhand räumlicher und zeitlicher Aspekte, der Freiwilligkeit der Migration, sozio-demographischer und sozio-ökonomischer Charakteristika der Wandernden, ihrer Beweggründe sowie ihres rechtlichen Status typologisiert (WEHRHAHN u. SANDNER LE GALL 2016) und mithilfe ökonomischer oder entscheidungstheoretischer Ansätze erklärt (ebd.). Migrationsauslösende Faktoren, wie zum Beispiel ökonomische, kulturelle oder politische Aspekte, sind dabei häufig nicht isoliert, sondern als Faktorenbündel für Entscheidungen zu betrachten (HILLMANN 2016). Für ländliche Räume Europas stellt CHAMPION (2012) seit den letzten Dekaden des 21. Jahrhunderts zwei vorherrschende Formen von Zuwanderung fest: Stadt-Land-Wanderungen (Counterurbanisierung) und internationale Migration. WOODS (2007) und NI LAOIRE und STOCKDALE (2016) hingegen betonen die zunehmende Diversität und den temporären Charakter von Wanderungsprozessen („diversity of rural mobilities“ – WOODS 2007, S. 29). Im Folgenden Abschnitt werden die für ländliche Räume Europas vorherrschenden Phänomene *Amenity/Lifestyle Migration*, Rückwanderung, Arbeitsmigration und Wohnstandortmobilitäten von Geflüchteten in ländlichen Räumen der Zielländer überblickshaft dargestellt. Dabei soll vor dem Hintergrund des *rural mobilities* Ansatzes aufgezeigt werden, inwiefern temporäre Fixierungen unterschiedlicher Dauer wirksam werden (Abb. 2).

Amenity/Lifestyle Migration

Die schon angesprochene Counterurbanisierung wurde in den 1970er Jahren zunächst in den USA beobachtet und

beschreibt Prozesse der Binnenwanderung über lange Distanzen von Verdichtungsräumen in ländliche Räume (CHAMPION 1989). Innerhalb der europäischen Union weisen EIMERMANN et al. (2012) zudem eine internationale Dimension von Counterurbanisierung nach. Protagonisten sind wohlhabende Personen mittleren Alters oder Rentner, deren Wanderungen auf pro-ländlichen Repräsentationen beruhen (NI LAOIRE u. STOCKDALE 2016). Dass Counterurbanisierung jedoch nicht auf sozio-ökonomisch starke Gruppen mittleren Alters beschränkt ist, zeigt GKARTZIOS (2013). Einige ländliche Gemeinden erfuhren im Zuge dieser Prozesse ein deutliches Bevölkerungswachstum.

Gerade in den USA und in Europa folgen Migrationsprozesse verstärkt einem hedonistischen Imperativ, also dem Streben nach Zufriedenheit, Annehmlichkeiten und einer schönen Umgebung (POLÈSE 2009). Als konsumorientierte Migration bezeichnet, führt *Amenity Migration* häufig in ländliche Räume wie Bergregionen oder touristisch erschlossene Küstengebiete mit einer hohen kulturellen Vielfalt und Umweltqualität (MOSS u. GLORIOSO 2014), in Europa zum Beispiel die Alpen (STEINICKE et al. 2012) oder Mittelgebirge (BARTOŠ et al. 2008). Während die in der Humangeographie entwickelte Terminologie der *Amenity Migration* Migrationsentscheidungen mit vermeintlich objektiv messbaren pull-Faktoren begründet, fokussiert die aus der Soziologie stammende Forschungsrichtung *Lifestyle Migration* ein individuelles Streben relativ wohlhabender Individuen aller Alterskohorten, die sich temporär oder permanent an Orten aufhalten, an denen sie sich ein besseres Leben versprechen (BENSON u. O'REILLY 2009, 2016; BENSON u. OSBALDISTON 2014). Intraeuropäische Wanderungsprozesse wurden als freizeit- und lebensstilorientierte Migration ausführlich von Nord- und Mitteleuropa an die Mittelmeerküsten und deren ländliches Hinterland (für Spanien siehe RODRÍGUEZ 2001; KORDEL 2016a; für Portugal siehe SARDINHA 2015; für Malta siehe ÅKERLUND 2015) sowie von Großbritannien ins ländliche Frankreich diskutiert

2 (Im-)Mobilitäten umfassen hierbei sämtliche Wanderungsprozesse in, aus und durch ländliche(n) Räumen genauso wie das Phänomen des Bleibens (*rural staying*, HAARTSEN u. STOCKDALE 2017).

(BENSON 2011; GRUBER, KOBRAS u. KORDEL in diesem Heft). Vorherige Erfahrungen an den Zielorten als Tourist, der Erwerb einer Immobilie zu Freizeitzwecken und immer länger werdende Aufenthalte mit dem Eintritt in den Ruhestand unterstreichen den Nexus Tourismus-Migration (WILLIAMS u. HALL 2000; KORDEL 2015). *Lifestyle Migration* ist darüber hinaus als Binnenwanderung von (Früh-)Rentnern in touristisch attraktive Gebiete (FRIEDRICH 2008) oder Kurorte beobachtbar, an denen sich Personen sowohl einen freizeitorientierten Lebensstil versprechen als auch eine angemessene medizinische Versorgung im hohen Alter (WEIDINGER u. KORDEL 2015). (Früh-)Rentner sind aufgrund relativ hoher verfügbarer finanzieller Mittel und der Verfügbarkeit von Freizeit häufig Protagonisten dieser Migrationsform (DUNCOMBE et al. 2003; KORDEL 2015; siehe auch *Rural Retirement Migration* in BROWN u. GLASGOW 2008). Daneben stehen ökonomisch aktive Personen im Fokus von Forschungsarbeiten zu *Lifestyle Migration*, zum Beispiel selbständige Tourismusunternehmer mittleren Alters, die vorwiegend aus freizeit- und lebensstilbezogenen Beweggründen aus den Niederlanden mit ihren Familien ins ländliche Schweden zogen (EIMERMANN 2015). Für Spanien konnten STONE und STUBBS (2007) die Revitalisierung ländlicher Räume durch sogenannte *Lifestyle entrepreneurs* nachweisen. Aufgrund ihrer relativen ökonomischen Privilegiertheit handelt es sich bei Lifestyle Migranten um äußerst mobile und selbstbestimmt handelnde Personen. Sobald sich individuelle oder strukturelle Rahmenbedingungen ändern, verstetigen sie entweder ihre saisonalen Aufenthalte – im Falle deutscher Rentner in Spanien führt der Eintritt in den Ruhestand beispielsweise zu permanenten Umzügen (KORDEL 2015) – oder beenden ihr Migrationsprojekt. Für Letzteres gibt es aktuell vor dem Hintergrund des Brexit im Falle britischer *Lifestyle Migranten* in Spanien und Frankreich erste Anzeichen. Da sich *Lifestyle Migranten* während einer ständig ablaufenden Suche nach dem besseren Leben besonders häufig für ein

Weiterwandern entscheiden (COHEN et al. 2013), zeigt dieses Phänomen eindrucksvoll die große Mobilität der Protagonisten einerseits und temporäre Fixierungen von eher kurzer Dauer andererseits (Abb. 2). Gerade im Übergangsbereich von Langzeittourismus und temporärer bzw. saisonaler Migration werden zudem Begrifflichkeiten wie Tourist und Migrant infrage gestellt und Selbstzuschreibungen widersprechen oftmals offiziellen Kategorisierungen (KORDEL 2015; siehe auch Tourismus-Migrations-Nexus bei WILLIAMS u. HALL 2000).

Rückwanderung

Im Verlauf des Lebenszyklus identifizieren NI LAOIRE und STOCKDALE (2016) vielfältige Impulse für Wanderungsprozesse in ländliche Räume. Rückwanderung (*return migration*, LANG et al. 2016) kann als ein solcher Prozess betrachtet

werden, der unmittelbar nach abgeschlossener Ausbildung zum Zwecke der Familiengründung oder im Rentenalter häufig in ländliche Räume führt. Stark in Bedürfnisse der Familie und der Haushalte eingebunden (Pflege von Eltern, Beendigung einer Partnerschaft, NI LAOIRE u. STOCKDALE 2016) kann Rückwanderung mit biographischen Events (ebd.) erklärt werden. Zudem können das emotionale Narrativ des übersichtlichen Heimatraumes (SCHNEIDER u. REDEPENNING 2011) oder eine durch Nostalgie motivierte Sehnsucht nach Vergangenem (LUTSCH u. KORDEL 2017) eine Rolle spielen. Aus neoklassischer Sicht sind strukturelle Veränderungen des Arbeitsmarktes und damit verbundene Lohnsteigerungen relevante pull-Faktoren (für Rückwanderung aus Großbritannien in die Slowakei siehe WILLIAMS u. BALÁZ 2005), ebenso wie Kostenvorteile im Konsumbereich

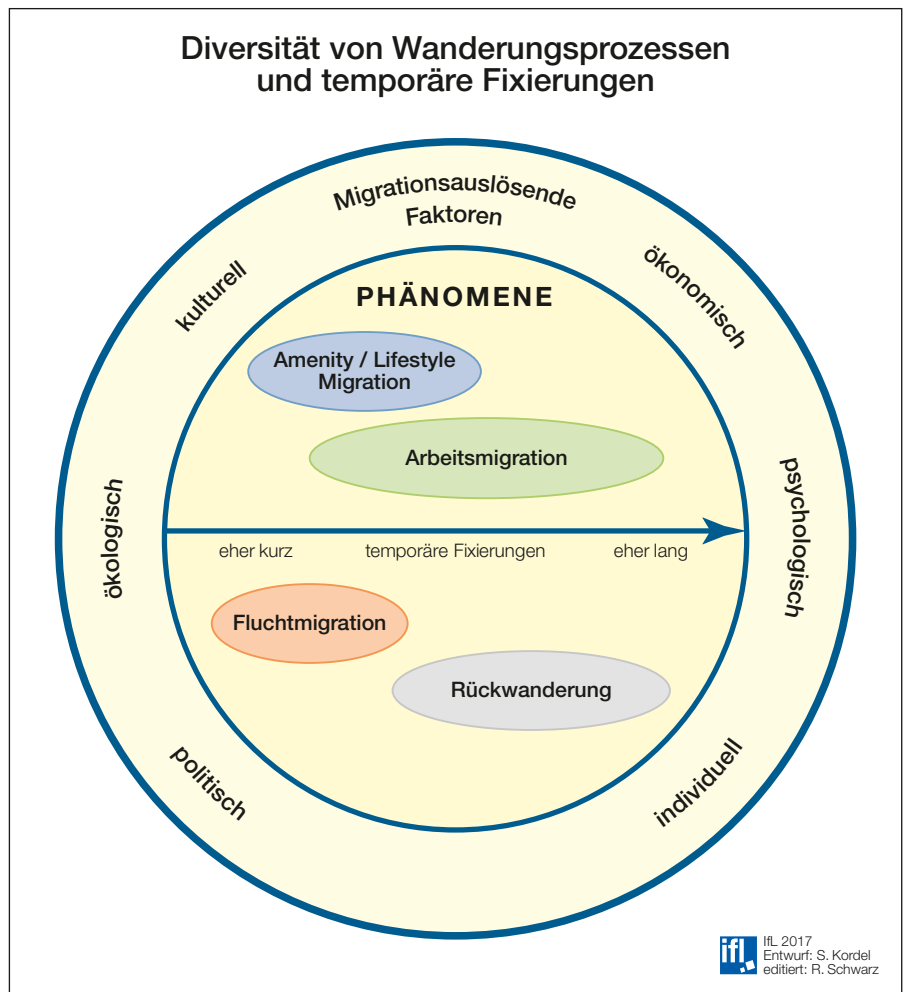


Abb. 2: Diversität von Wanderungsprozessen und temporäre Fixierungen

durch im europäischen Ausland erworbene Renten und Pensionen (LANG et al. 2016, S. 11). In Bezug auf innerstaatliche Rückwanderung ostdeutscher Beschäftigter konstatiert NADLER ausgeprägte Pendelbeziehungen von Wohnorten in ländlichen Räumen in der Nähe zur ehemaligen innerdeutschen Grenze zu Arbeitsorten in Westdeutschland und damit multilokale Lebenswelten (siehe NADLER in diesem Heft). Im europäischen Kontext ist Rückwanderung besonders von West- und Mitteleuropa in die EU-Mitgliedsstaaten des Baltikums, nach Polen, in die Tschechische Republik, die Slowakei, nach Ungarn und in geringerem Maße Rumänien und Bulgarien beobachtbar. Durch im Ausland erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse wird Rückwanderern ein großes Potenzial für die Entwicklung ländlicher Regionen zugeschrieben (WILLIAMS u. BALÁZ 2005). Besonders für Rückwanderer, die nach der Ausbildung und ersten Berufserfahrungen oder auch im Rentenalter in ländliche Räume zurückkehren, können eher langfristige Fixierungen an ihren ländlichen Wohnorten angenommen werden (Abb. 2).

Arbeitsmigration

Besonders die EU-Erweiterungsrunde 2004 führte zu einem Anstieg von intraeuropäischer Arbeitsmigration, zunächst nach Deutschland und Österreich, dann auch in Großbritannien und Irland (TRASER 2006; NIENABER u. FRYS 2012). In landwirtschaftlich geprägten Gebieten West- und Südeuropas (Frankreich, Spanien, Italien, Griechenland und Portugal) hat Zuwanderung von Personen aus Ländern Nordafrikas, Lateinamerikas oder Südosteuropas das Ziel der saisonalen Beschäftigung im Agrarsektor ländlicher Räume (KASIMIS u. PAPADOPOULOS 2005; für Portugal siehe FONSECA 2008; für Spanien siehe MORÉN-ALEGRET 2008; CAMARERO et al. 2014; COLLANTES et al. 2014). Oftmals finden Migranten auch Beschäftigung in jenen Sektoren außerhalb der Landwirtschaft, die relativ schlecht bezahlt sind oder in denen, bedingt durch frühere Abwanderungsprozesse, Arbeitskräftemangel herrscht, z. B. im Tourismus

oder in Handwerksberufen (KASIMIS u. PAPADOPOULOS 2005). Auch für ländliche Räume Nord- und Westeuropas wurde internationale Arbeitsmigration diskutiert (für Norwegen siehe RYE u. ANDRZEJEWSKA 2010; für Nordirland siehe McAREAVEY 2012). Vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise in Südeuropa gelangte eine Vielzahl spanischer Arbeitsmigranten nach Deutschland, wobei insbesondere mediale Repräsentationen zum Fachkräftemangel und die Aktivitäten von 400 (nicht)staatlichen Anwerbeorganisationen für die Wahl Deutschlands als Wohn- und Arbeitsort verantwortlich waren (GLORIUS 2016). So warb zum Beispiel in der Kleinstadt Wunsiedel in Oberfranken ein Consulting Unternehmen in Kooperation mit Gebietskörperschaften in Deutschland und Spanien junge Fachkräfte an. Weitere krisenbedingte Wanderungen in ländliche Räume identifizierte GKARTZIOS (2013) am Beispiel Griechenlands, wo Personen Athen zur Familie auf dem Land verließen, um Ernährung und Wohnraum sicherzustellen. Neben der Motivation eines Arbeitsplatzes kann also auch die Verfügbarkeit günstigeren Wohnraumes ein Beweggrund für die Wahl eines Wohnortes auf dem Land darstellen (REICHERT-SCHICK 2015). Das Ausmaß der Wohnstandortmobilität von Arbeitsmigranten hängt von vielen verschiedenen strukturellen und individuellen Faktoren wie sozio-ökonomischen Charakteristika, dem Bildungshintergrund, aber auch den Entscheidungen des Haushalts ab. Ebenso divers ist die Dauer der temporären Fixierungen an Orten (Abb. 2).

Fluchtmigration

Insbesondere vor dem Hintergrund vielschichtiger Krisen und Konflikte in Nordafrika und dem Nahen und Mittleren Osten gelangen seit 2015 verstärkt Geflüchtete in ländliche Räume. Fluchtmigration in ländliche Räume Europas wurde bisher in Fallstudien in Dänemark (WREN 2003; LARSEN 2011), Großbritannien (SCHECH u. RAINBIRD 2013) sowie Schweden (WERNESJÖ 2014) thematisiert. Neben der Unterbringung von Asylsuchenden in

ländlichen Räumen, die als Resultat spezifischer nationaler Verteilungspolitiken, die eine dezentrale Verteilung und damit eine Lastenteilung forcieren, zu verstehen sind (siehe WEIDINGER et al. in diesem Heft), liegt der Fokus auf sekundärer Migration (ROBINSON u. HALE 1989; auch *onward migration* STEWART 2011) nach der Anerkennung. Sowohl für die Absicht, in ländlichen Räumen zu bleiben als auch für Zuwanderung aus den Städten sind neben individuellen Beweggründen ebenso strukturelle Faktoren der Orte und Regionen (Arbeitsmarkt, Wohnungsmarkt, ethnische Netzwerke oder Rechtslage) entscheidend (STEWART u. SHAFFER 2015). Lokal-regionale, sozio-demographische und sozio-ökonomische Strukturen und die Perspektiven der Migranten wurden bisher jedoch kaum gemeinsam betrachtet (siehe WEIDINGER et al. in diesem Heft). Am Beispiel von Geflüchteten zeigt sich besonders eindrucksvoll, dass Wohnstandortentscheidungen für ländliche Räume vorläufig sind. Ein Rechtskreiswechsel des Geflüchteten, also die Zuerkennung eines Schutzstatus, Veränderungen politischer Rahmenbedingungen wie Wohnortzuweisungsrichtlinien und individuelle Präferenzen wie der Wunsch, mit der Familie zusammenzuleben oder einen Ausbildungsplatz/eine Arbeitsstelle anzunehmen, stellen Faktoren für temporäre Fixierungen dar. Andererseits lernen Geflüchtete während der Unterbringung in ländlichen Räumen die für sie bedeutsamen Vorzüge ländlicher Wohnstandorte kennen und entwickeln Ortsgebundenheit (WEIDINGER u. KORDEL 2016b).

All die hier diskutierten Formen der Zuwanderung in ländliche Räume dürfen nicht losgelöst von teilweise gleichzeitig ablaufenden, selektiven Abwanderungsprozessen betrachtet werden (MILBOURNE 2007; NI LAOIRE u. STOCKDALE 2016). In der Vergangenheit abgelaufene Abwanderungsprozesse und daraus resultierende Verfügbarkeit von Wohnraum können zudem eine Grundlage für aktuelle Zuwanderungsdynamiken darstellen. Komplexe Wanderungsmuster in ländlichen Räumen und die zunehmende Bedeutung

von Zirkulation stärken das Bedürfnis „to engage more with discourses of mobility“ (MILBOURNE 2007).

Auswirkungen von Zuwanderung auf ländliche Räume

In ländlichen Räumen Europas verändern Zuzüge aus dem In- und Ausland die sozio-demographische und sozio-ökonomische Zusammensetzung der Bevölkerung. Sich unter den Bedingungen der Globalisierung etablierende neue Formen räumlicher Mobilitäten – CAMARERO und OLIVA (2016) sprechen von „unexpected groups at unexpected places“ (ebd., S. 93) – verstärken Diversität und verändern ländliche Räume. Auswirkungen der Zuwanderung von heterogen zusammengesetzten Bevölkerungsgruppen in ländliche Räume treten nach BOCK et al. (2016) insbesondere aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte und der relativen sozio-demographischen und sozio-ökonomischen Homogenität besonders stark zutage.

Wohnungsmarkt

In Bezug auf lokal-regionale Wohnungsmärkte in ländlichen Räumen erhöhen relativ wohlhabende Lifestyle Migranten die Nachfrage vor allem nach gut ausgestatteten Immobilien in exponierter Lage. Während EIMERMANN (2015) für das ländliche Schweden Investitionen in den Bestand feststellen konnte, erfolgte vor allem in Spanien eine massive Ausweisung von neuen Baugebieten (sog. *urbanizaciones*, MANTECÓN et al. 2009) für (inter)nationale Zuwanderer zunächst an den verdichteten Küstenstreifen und später auch im ländlichen, agrarisch geprägten Hinterland (WEIDINGER u. KORDEL 2016a). Obwohl ein beachtlicher Anteil an saisonalen Migranten feststellbar ist, entwickelten sich dort Strukturen von Kettenmigration und Pfadabhängigkeiten, die einerseits zu wirtschaftlichem Aufschwung führten und andererseits, wie im Falle Spaniens, als (Mit-)Auslöser der Finanz- und Immobilienkrise verstanden werden können (LÓPEZ u. RODRÍGUEZ 2011). Preissteigerungen für Immobilien führen zu einer Ausgrenzung der einheimischen Bevölkerung vom lokalen Immobilienmarkt

(PHILLIPS 2005; WEIDINGER u. KORDEL 2015; REICHERT-SCHICK in diesem Heft). In Bezug auf Fluchtmigration ist eine erhöhte Nachfrage nach Gebäuden, die als dezentrale Dependancen von Erstaufnahmeeinrichtungen oder Gemeinschaftsunterkünfte genutzt werden, feststellbar. Vor dem Hintergrund des Strukturwandels im Tourismus stellen PEHM (2007) für Österreich und WEIDINGER et al. (in diesem Heft) für Niederbayern fest, dass vor allem aus dem Markt ausgeschiedene Hotels, Pensionen oder Feriengroßprojekte dafür genutzt werden. Besonders in peripher gelegenen Gemeinden gelingt es häufig, Geflüchtete in Wohnungen aus dem Bestand unterzubringen (MEHL et al. 2017). Von anerkannten Geflüchteten in ländlichen Räumen besteht eine hohe Nachfrage nach Einzimmer-Appartements und großen Mietwohnungen, der aufgrund spezifischer Strukturen wie einer hohen Eigenheimquote oftmals nur schwer begegnet werden kann (WEIDINGER et al. in diesem Heft).

Wirtschaft

Auswirkungen auf die lokal-regionale Wirtschaft und den Arbeitsmarkt in ländlichen Räumen wurden hinsichtlich unterschiedlicher Zuwanderergruppen diskutiert. Lifestyle Migranten führen zu einer hohen Nachfrage nach Gütern des täglichen Bedarfs, hochwertigen Konsumgütern sowie handwerklichen Dienstleistungen (GRUBER, KOBRAS u. KORDEL in diesem Heft). Einen ökonomischen Beitrag für Kommunen leisten sie zudem in Form von Steuern und Abgaben (WEIDINGER u. KORDEL 2016a). Gerade Rentner sind aufgrund ihrer relativ hohen und stetig verfügbaren Einkommen nicht von konjunkturellen Einflüssen abhängig und stützen durch ihren konsumorientierten Lebensstil die lokale Wirtschaft (JANOSCHKA 2009, S. 128 f.). Ökonomisch aktive Lifestyle Migranten, die in ländlichen Räumen zum Beispiel im Tourismussektor selbstständig tätig sind, sind durch die Saisonalität jedoch auf weitere Einkünfte angewiesen. Die dafür entwickelten Strategien (Nutzung von Ersparnissen, Arbeiten im Herkunftsland, Telearbeit) setzen

translokale Beziehungen in Wert. Die Auswirkungen auf den lokalen Arbeitsmarkt und das Schaffen von Arbeitsplätzen sind vor dem Hintergrund der unter *lifestyle entrepreneurs* verbreiteten Praxis des „survival self-employment“ (STOCKDALE 2006) als gering zu bezeichnen. Laut des „Social and Economic Committee“ der Europäischen Union sind Arbeitsmigranten in ländlichen Räumen vorwiegend in saisonalen und gering entlohnten Beschäftigungsverhältnissen zu finden (KASIMIS 2005). In welchen Sektoren des Arbeitsmarktes Migranten beschäftigt sind, hängt zudem von Ethnizität, Gender und sozio-ökonomischem Status ab. Schließlich sind lokal-regionale Spezifika des Arbeitsmarktes und daraus resultierende Bedarfe dafür entscheidend, wo Arbeitsmigranten Beschäftigung finden. Für ländliche Räume Südeuropas konnte KASIMIS (2008) zeigen, dass neben der Landwirtschaft vor allem das Baugewerbe, das Handwerk und der Tourismussektor profitieren. In Griechenland tragen Arbeitsmigranten im Landwirtschaftssektor dazu bei, Familienarbeitskraft saisonal zu ergänzen und damit Betriebe und landwirtschaftliche Strukturen zu erhalten (KASIMIS 2005). Da Migranten in ländlichen Räumen relativ prekären Beschäftigungen nachgehen, sehen diese das Land oftmals als „Durchgangsstation“ (CORRADO et al. 2016). Auswirkungen rückwandernder Arbeitsmigranten auf den Arbeitsmarkt werden mit dem Potenzial gut ausgebildeter Personen, die oftmals Erfahrungen in transnationalen Unternehmen gesammelt haben, als positiv beschrieben. Sie können zur Abmilderung des Fachkräftemangels beitragen, gehen aber häufiger unregelmäßigen Beschäftigungsverhältnissen (Teilzeit) nach (LANG et al. 2016). Zudem passt das Humankapital der Rückkehrer oftmals nicht zur Nachfrage der klein- und mittelständischen Unternehmen in ländlichen Räumen (NADLER u. MATUSCHEWSKI 2013). Implikationen der aktuellen Fluchtmigration auf Wirtschaft und Arbeitsmärkte in ländlichen Räumen wurden bislang noch nicht wissenschaftlich untersucht, wiewohl die Erwartungen politischer

Akteure hoch sind. So versprechen sich einige Lokalpolitiker besonders in Gemeinden mit rückläufiger Einwohnerzahl durch die Aufnahme von Geflüchteten eine Möglichkeit, Arbeitsplätze in der Verwaltung und im Bildungssektor zu schaffen (Bsp. Stadt Altena/NRW, SENF 2016). Das Potenzial, durch Geflüchtete vakante Arbeits- und Ausbildungsplätze zu besetzen, bewertet das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) für Deutschland regional differenziert und identifiziert den Faktor Erreichbarkeit als entscheidend (BÖTTCHER 2016). Eine Besonderheit liegt in der Herausbildung vereinzelter ethnischer Ökonomien in Kleinstädten ländlicher Räume, die bisher noch keine Versorgungsmöglichkeiten mit zum Beispiel arabischen Lebensmitteln hatten (siehe WEIDINGER et al. in diesem Heft). Um ländliche Entwicklung und insbesondere regionale Wirtschaftsförderung sinnvoll und erfolgreich gestalten zu können, sollte das Schaffen von Arbeitsplätzen die Qualifikation der Zuwanderer antizipieren und sozio-demographische sowie sozio-ökonomische Charakteristika potenzieller Zuwanderer erfassen (STOCKDALE 2006).

Sozialleben

Auf Sozialleben und Politik haben Zuwanderer in ländlichen Räumen ebenfalls vielfältige Auswirkungen. Für Lifestyle Migranten auf der Suche nach einer ländlichen Idylle stellt soziales und bürgerschaftliches Engagement einen wichtigen Teil des selbst gewählten Lebensstils dar. In Spanien wurden Aktivitäten von britischen Migranten in Wohltätigkeitsorganisationen (HAAS 2013), Hilfen von deutschen Zuwanderern für spanische Nachbarn während der Wirtschaftskrise (WEIDINGER u. KORDEL 2016a) und lokalpolitisches Engagement europäischer Residenten (JANOSCHKA u. DURÁN 2014) diskutiert. *Lifestyle Migranten* lernen dabei meist kulturelle Codes und Habitus, um Teil der ländlichen Gemeinschaft zu werden (SARDINHA 2015, S. 44). Konflikte mit der Lokalbevölkerung entstehen dort, wo die „zuziehende (aufsteigende) Mittelklasse ihre „ländlichen“ Lebensstile

durchsetzen kann, weil sie über bessere ökonomische und soziale Ressourcen verfügt (HALFACREE u. BOYLE 1998). Für ländliche Räume Ostdeutschlands konnte GLORIUS (2017) feststellen, dass die spezifischen historischen Migrationserfahrungen sowie politische und ökonomische Entwicklungen die Aufnahmebereitschaft von Geflüchteten beeinflussen. Wenig Erfahrung mit dem „Anderen“ kann in ländlichen Räumen jedoch auch zu Ängsten und Vorbehalten der Lokalbevölkerung führen (HUBBARD 2005). Durch das Schaffen von Begegnungsmöglichkeiten können diese abgebaut werden (GLORIUS 2017) und gerade vorher zugewanderte Personen können hierbei eine Mittlerrolle einnehmen (WEIDINGER u. KORDEL 2015). Einen wichtigen Stellenwert besitzen in ländlichen Räumen lokale Eliten, die eine Vorbildfunktion bei der Kommunikation einer Willkommenskultur und der Vorteile von Zuwanderung einnehmen. So konnte STENBACKA (2013) für das ländliche Schweden zeigen, dass proaktive Kommunen, die Geflüchtete als Ressource betrachten, das öffentliche Bild von Geflüchteten positiv veränderten. Auf der Ebene von Institutionen wie Lokalpolitik, NGOs und Freiwilligenorganisationen, erfordert der Mangel an Erfahrungen eine verstärkte Vernetzung der Akteure sowie ein koordiniertes Vorgehen, um eine langfristige und nachhaltige Diversitätsstrategie zu entwickeln (JENTSCH 2007).

Bock et al. (2016) fordern, Migranten als Akteure ländlicher Entwicklung zu begreifen. „All migrants, however, have a potential to contribute to rural development that is commonly under-utilised. Even transitory migrants can contribute skills and labour to the rural economy“ (WOODS u. McDONAGH 2011, S. 159). Insbesondere vor dem Hintergrund komplexer Mobilitätsmuster gilt es zu fragen, wie temporäre An- und Abwesenheiten lokale Entwicklung fördern oder behindern. CARSON et al. (2016) diskutierten Implikationen unterschiedlicher temporärer Migrationsformen am Beispiel von Zweitwohnungsbesitzern, *Lifestyle Migranten*, hochmobilen Rentnern und

Geflüchteten. Die spezifischen Charakteristika temporärer Mobilitätsmuster, also die Dauer der Aufenthalte in ländlichen Räumen und die sozio-ökonomische Struktur der Zugewanderten bestimmen die Intensität der lokalen Auswirkungen. Vorteile für die Region, die aus diesen temporär anwesenden Personengruppen erwachsen, sollten in längerfristige Implikationen überführt werden, z. B. durch pfadabhängige Mobilitäten oder Kettenmigration (CARSON et al. 2016).

Zuwanderung in ländliche Gebiete Europas: individuelle Beweggründe, methodische Ansätze und Auswirkungen auf ländliche Entwicklung

Der hier skizzierte Überblick über Wanderungsprozesse in ländliche Räume Europas macht die Notwendigkeit deutlich, Formen der Migration hinsichtlich der Motivationen der Migranten, ihrer sozio-demographischen und sozio-ökonomischen Zusammensetzung und der Temporalität der Wanderungen differenzierter zu betrachten. Neben *place-based studies*, die in der Lage sind die Heterogenität von Migrationstypen in ländlichen Räumen zu erfassen, sind methodische Innovationen notwendig, die statt unidirektionaler Bewegungen auch komplexe Mobilitätsmuster innerhalb derselben Migrationsbiographie erfassen, z. B. in Form von *multi-sited approaches* (AMELINA 2010; siehe auch *moving methods* WATTS u. URRY 2008). Vor dem Hintergrund von Globalisierung und zunehmender Mobilität werden zudem Orte und Regionen für Zuwanderer attraktiv, die vorher durch Abwanderung geprägt waren und dadurch wenig Erfahrung im Umgang mit Zuwanderern haben und einen Mangel an institutionellen Infrastrukturen aufweisen (vgl. hierzu Diskussionen um *new immigrant destinations*, NIDs in WINDERS 2014; McAREAVEY 2018). Schließlich sind lokale Akteure aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik mit Zuwanderung und daraus resultierender Diversität in ländlichen Räumen konfrontiert. Auch die Analyse des Umgangs mit Diversität vor Ort weist Forschungsdefizite auf. Die

folgenden sechs weiteren Beiträge dieses Themenheftes stellen die Vielfalt von Zuwanderungsprozessen heraus und leiten aus der Selektivität der Migranten Implikationen für ländliche Räume ab.

Im Beitrag von Martina KOBAS, Elisabeth GRUBER und Stefan KORDEL fragen die Autoren nach dem Potenzial von *Lifestyle Migration* für ländlich-periphere Gebiete Europas und betrachten lokale und regionale Implikationen von relativ wohlhabenden Individuen auf der Suche nach einem besseren Leben aus der Perspektive der Migranten selbst und lokaler Akteure in Westfrankreich, Südspanien und Ostösterreich. Aus Repräsentationen eines besseren Lebens und Alltagspraktiken der Zuwanderer werden Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt, die lokale Wirtschaft und das Sozialleben bewertet. Teilweise zeigen sich transnationale und translokale Praktiken dieser hochmobilen und sozio-ökonomisch starken Individuen.

Das Phänomen Rückwanderung betrachtet Robert NADLER am Beispiel Ostdeutschlands. Mit der Beschäftigtenhistorie des IAB bietet er ein Analysetool zur Quantifizierung von Rückwanderung. Ländliche Räume werden von Rückkehrern überdurchschnittlich bevorzugt, vor allem auf Landkreise in unmittelbarer Nähe zur vormals innerdeutschen Grenze ist eine Konzentration festzustellen. Zudem kann Rückwanderung häufig den Beginn neuer Pendelbeziehungen markieren, da viele Rückwanderer nach der Remigration weiterhin in Westdeutschland arbeiten. Vor dem Hintergrund der Ergebnisse kann Rückwanderung nach Ostdeutschland als Phänomen verstanden werden, das einerseits zunehmende Zirkulationen als Mobilitätsform im 21. Jahrhundert bestätigt und andererseits zur Entperipherisierung von peripherisierten Regionen beiträgt.

Flüchtlinge in ländlichen Räumen und insbesondere deren Wohnstandortmobilität nach dem positiven Abschluss des Asylverfahrens thematisieren Tobias WEIDINGER, Stefan KORDEL und Perdita POHLE in ihrem Beitrag. Die Autoren diskutieren dabei zunächst, welche staatlichen Regulierungspolitiken in Europa dazu führen,

dass Asylsuchende auch in peripheren Gebieten untergebracht werden und gibt anschließend einen Überblick über Einflussfaktoren von *onward migration*. Am Beispiel zweier Landkreise in Niederbayern werden vier Wanderungsmuster anerkannter Flüchtlinge vorgestellt, bevor schließlich Mechanismen, die zu einer Ortsgebundenheit führen, wie die Unterstützung lokaler Akteure bei der Integration in den Bereichen Wohnen und in das soziale Wohnumfeld, und gleichzeitig als soziale Innovationen interpretiert werden können, dargestellt werden.

Internationale Zuwanderung in ländliche Räume und die damit einhergehende zunehmende soziale Vielfalt an Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Sprache und Kultur wird zusehends im dörflichen Leben sichtbar und beginnt, die anerkannten Werte der lokalen Gesellschaft zu beeinflussen. Im Beitrag von Ingrid MACHOLD und Thomas DAX werden Initiativen aus Österreich, die sich um die regionale Integrationsarbeit bemühen mit ihren Wirkungen auf die lokale Kultur präsentiert. Diese werden in jüngster Zeit bewusst im Rahmen des Programms zur ländlichen Entwicklung über die kleinregionale fokussierten Maßnahmen der LEADER-Aktivitäten unterstützt. Darin geht es vor allem darum, wie in Auseinandersetzung mit der zunehmenden Internationalisierung der ländlichen Regionen neue Repräsentationen des Ländlichen entstehen können, die sich vor allem der (Weiter)Entwicklung der interkulturellen Kompetenz in einer Region im Rahmen einer pro-aktiven Regionalentwicklung widmen.

Während Forschungsarbeiten zu Gentrifizierung, abgesehen von einigen Ausnahmen, bislang auf innenstadtnahe Gebiete beschränkt blieb, fokussiert Anja REICHERT-SCHICK in ihrem Beitrag Wohnmigranten mit Arbeitsplatz in Luxemburg, die zumeist aus finanziellen Erwägungen in ländlichen Siedlungen an der Obermosel ansässig werden und leistet damit einen Beitrag zur Debatte um ländliche Gentrifizierung. Durch die sich seit rund zwei Jahrzehnten intensivierende Zuwanderung relativ wohlhabender Personen haben sich

diese Dörfer zu Wachstumskernen in einer, insgesamt betrachtet, schrumpfenden Region entwickelt. Transformationsprozesse zeigen sich auf vielfältige Weise, zum Beispiel in der Konstitution der Dorfgemeinschaft und der materiellen Dorfstruktur und legen somit nahe, dass einige Charakteristika der *rural gentrification* teils in sehr ausgeprägter Form identifiziert werden können.

Literatur

- ACKERS, L. u. P. DWYER (2002): Senior citizenship? Retirement, migration and welfare in the European Union. Bristol.
- ÅKERLUND, U. (2015): Strategic Lifestyle Management in Later Life: Swedish Lifestyle Movers in Malta Seeking the 'Best of Both Worlds'. In: Population, Space and Place 23: e1964., online veröffentlicht am 26.6.2015.
- AMELINA, A. (2010): Searching for an Appropriate Research Strategy on transnational Migration: The Logic of Multi-Sited Research and the Advantage of the Cultural Interferences Approach. In: FQS 11, H. 1, Art. 17.
- BARTOŠ, M., D. KUŠOVA u. J. TEŠITEL (2008): Motivation and lifestyle of the Czech amenity migrants. In: European Countryside 1, H. 3, S. 164–179.
- BEETZ, S. (2004): Dörfer in Bewegung. Ein Jahrhundert sozialer Wandel und räumliche Mobilität in einer ostdeutschen ländlichen Region. Hamburg.
- BEETZ, S. (2016): Der Landfluchtdiskurs – zum Umgang mit räumlichen Uneindeutigkeiten. In: Informationen zur Raumentwicklung 2, S. 109–120.
- BELL, M. u. G. OSTI (2010): Mobilities and Ruralities: an Introduction. In: Sociologia Ruralis 50, H. 3, S. 199–204.
- BENSON, M. (2011): The British in rural France. Lifestyle migration and the ongoing quest for a better way of life. Manchester.
- BENSON, M. u. K. O'REILLY (2009): Migration and the search for a better way of life: A critical exploration of lifestyle migration. In: The Sociological Review 57, H. 4, S. 608–625.
- BENSON, M. u. K. O'REILLY (2016): From lifestyle migration to lifestyle in

- migration: Categories, concepts and ways of thinking. In: *Migration Studies* 4, H. 1, S. 20–37.
- BENSON, M. u. N. OSBALDISTON (2014): *New Horizons in Lifestyle Migration Research: Theorising Movement, Settlement and the Search for a Better Way of Life*. In: Benson, M. u. N. Osbaldiston (Hrsg.): *Understanding Lifestyle Migration: Theoretical Approaches to Migration and the Quest for a Better Way of Life*. Basingstoke, S. 1–23.
- BERRY, B. (1976): *Urbanization and counter-urbanization*. Los Angeles.
- BOCK, B., G. OSTI u. F. VENTURA (2016): *Rural Migration and new Patterns of Exclusion and Integration in Europe*. In: Shucksmith, M. u. D. Brown (Hrsg.): *Routledge International Handbook of Rural studies*. London, S. 71–84.
- BÖTTCHER, K. (2016): *Integrationspotenziale und Ehrenamt in ländlichen Räumen*. In: *KommunalPraxis spezial* 3, S. 139–142.
- BRICKELL, K. u. A. DATTA (2011): *Tanslocal Geographies. Spaces, Places, Connection*. London.
- BROWN, D. u. N. GLASGOW (2008): *Rural Retirement Migration*. Dordrecht.
- CAMARERO, L. u. J. OLIVA (2016). *Understanding Rural Change: Mobilities, Diversities, and Hybridizations*. In: *Sociální Studies / Social Studies* 2, S. 93–112.
- CAMARERO, L., R. SAMPEDROU u. J. OLIVA (2014): *Foreigners, Neighbours, Immigrants: Translocal Mobilities in Rural Areas in Spain*. In: Hedberg, C. u. R. do Carmo (Hrsg.): *Translocal Ruralism: Mobility and Connectivity in European Rural Spaces*. Dordrecht et al., S. 143–162.
- CARSON, D., I. CLEARY, S. DE LA BARRE, M. EIMERMANN u. R. MARJAVAARA (2016): *New mobilities – new economies? Temporary populations and local innovation capacity in sparsely populated areas*. In: Taylor, A., D. Carson, P. Ensign, L. Huskey, R. Rasmussen u. G. Saxinger (Hrsg.): *Settlements at the Edge. Remote Human Settlements in Developed Nations*. Cheltenham, S. 178–206.
- CHAMPION, A. (1989): *Counterurbanization: The changing pace and nature of population deconcentration*. London.
- CHAMPION, A. (2012): *Europe’s Rural Demography*. In: Kulcsar, L. u. K. Curtis (Hrsg.). *International Handbook of Rural Demography*. Dordrecht, S. 81–93.
- CHILLA, T., O. KÜHNE u. M. NEUFELD (2016): *Regionale Entwicklung*. Stuttgart.
- CLOKE, P., T. MARSDEN u. P. MOONEY (2006): *The Handbook of Rural Studies*. London.
- COHEN, S., T. DUNCAN u. M. THULEMARK (2013). *Introducing lifestyle mobilities*. In: Duncan, T., S. Cohen, u. M. Thulemark (Hrsg.): *Lifestyle mobilities. Intersections of travel, leisure and migration*. Farnham, S. 1–18.
- COLLANTES, F., V. PINILLA, L. SÁEZU u. J. SILVESTRE (2014): *Reducing Depopulation in Rural Spain: The Impact of Immigration*. In: *Population, Space and Place* 20, H. 7, S. 606–621.
- CORRADO, A., C. DE CASTRO u. D. PERROTTA (2016): *Cheap food, cheap labour, high profits: agriculture and mobility in the Mediterranean*. In: Corrado, A., A. de Castro u. D. Perrotta (Hrsg.): *Migration and Agriculture. Mobility and change in the Mediterranean area*. London, S. 1–24.
- DEAN, K. (1986): *Counterurbanisation continues in Brittany*. In: *Geography* 71, H. 2, S. 151–154.
- DUNCOMBE, W., M. ROBBINS u. D. WOLF (2003): *Place characteristics and residential location choice among the retirement-age population*. In: *The Journals of Gerontology. Series B, Psychological sciences and social sciences* 58, H. 4, S. 244–252.
- EIMERMANN, M., M. LUNDMARK u. D. MÜLLER (2012). *Exploring Dutch Migration to Rural Sweden: International Counterurbanisation in the EU*. In: *Tijdschrift voor economische en sociale geografie* 103, H. 3, S. 330–346.
- EIMERMANN, M. (2015): *Lifestyle Migration to the North: Dutch Families and the Decision to Move to Rural Sweden*. In: *Population, Space and Place* 21, H. 1, S. 68–85.
- EUROSTAT (2017): *Urban-rural typology*. (Zugriff 21.02.2017, http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Urban-rural_typology)
- FAIST, T., M. FAUSER u. E. REISENAUER (2013): *Transnational migration*. Malden.
- FONSECA, M. (2008): *New waves of immigration to small towns and rural areas in Portugal*. In: *Population, Space and Place* 14, H. 6, S. 525–535.
- FRIEDRICH, K. (2008): *Binnenwanderungen älterer Menschen: Chancen für Regionen im demographischen Wandel?* In: *Informationen zur Raumentwicklung* 3/4, S. 185–192.
- GKARTZIOS, M. (2013): *“Leaving Athens”: Narratives of counterurbanisation in times of crisis*. In: *Journal of Rural Studies* 32, S. 158–167.
- GLICK-SCHILLER N., L. BASCH u. C. BLANC-SZANTON (1992): *Toward a definition of transnationalism. Introductory remarks and research questions*. In: Glick Schiller, N., L. Basch u. C. Blanc-Szanton (Hrsg.): *Toward a transnational perspective on migration. Race, class, ethnicity and nationalism reconsidered*. New York, S. 1–24.
- GLORIUS, B. (2016): *New ‘Guest Workers’ from Spain? Exploring Migration to Germany in the Context of Economic and Social Change*. In: Domínguez-Mujica, J. (Hrsg.): *Global Change and Human Mobility*. Heidelberg et al., S. 225–247.
- GLORIUS, B. (2017): *The challenge of diversity in rural regions: refugee reception in the German federal state of Saxony*. In: *Hungarian Geographical Bulletin* 66, H. 2, S. 113–128.
- HAARTSEN, T. u. A. STOCKDALE (2017): *From stayers to staying: Young rural adults in depopulating rural areas*. In: *Conference Presentation European Rural Geographies Conference, 13.-16. Juni 2017, Braunschweig*.
- HAAS, H. (2013): *Volunteering in retirement migration: Meanings and functions of charitable activities for older British residents in Spain*. In: *Ageing & Society* 33, H. 8, S. 1374–1400.
- HALFACREE, K. (2006): *Rural Space. Constructing a three-fold architecture*. In: Cloke, P., Marsden, T. u. P. Mooney (2006): *The Handbook of Rural Studies*. London, S. 44–62.

- HALFACREE, K. (2012): Heterolocal identities? In: *Population, Space and Place* 18, S. 209–224.
- HALFACREE, K. (2014): Jumping Up from the Armchair: Beyond the Idyll in Counterurbanisation. In: Benson, M. u. N. Osbaldiston (Hrsg.): *Understanding Lifestyle Migration: Theoretical Approaches to Migration and the Quest for a Better Way of Life*. Basingstoke, S. 92–115.
- HALFACREE, K. u. P. BOYLE (1998): Migration, rurality and the post-productivist countryside. In: Boyle, P. u. K. Halfacree (Hrsg.): *Migration into rural areas: Theories and issues*. Chichester, S. 1–20.
- HANNAM K., M. SHELLER u. J. URRY (2006): Mobilities, immobilities and moorings. In: *Mobilities* 1, H. 1, S. 1–22.
- HEDBERG, C. u. R. DO CARMO, R. (2012): *Translocal Ruralism*. Dordrecht.
- HENKEL, G. (2004): *Der ländliche Raum*. Berlin.
- HILLMANN, F. (2016): Migration. Eine Einführung aus sozialgeographischer Perspektive. Stuttgart.
- HUBBARD, P. (2005): "Inappropriate and incongruous": opposition to asylum centres in the English countryside. In: *Journal of Rural Studies* 21, S. 3–17.
- JANOSCHKA, M. (2009): *Konstruktion europäischer Identitäten in räumlich-politischen Konflikten*. Stuttgart.
- JANOSCHKA, M. u. R. DURÁN (2014): Lifestyle migrants in Spain: Contested realities of political participation. In: Janoschka, M. u. H. Haas (Hrsg.): *Contested spatialities, lifestyle migration and residential tourism*. London, S. 60–73.
- JENSEN, O. (2009): Flows of meaning, cultures of movement – urban mobility as meaningful everyday life practice. In: *Mobilities* 4, H. 1, S. 139–158.
- JENTSCH, B. (2007): Migrant Integration in Rural and Urban Areas of New Settlement Countries: Thematic Introduction. In: *International Journal on Multicultural Studies* 9, H. 1, S. 1–12.
- KASIMIS, C. (2005): Migrants in the Rural Economies of Greece and Southern Europe. In: *Migration Information Source* (online veröffentlicht im Oktober 2005), www.Migrationinformation.org (Zugriff am 9.9.2017).
- KASIMIS, C. (2008): Survival and Expansion: Migrants in Greek Rural Regions. In: *Population, Space and Place* 14, S. 511–524.
- KASIMIS, C. u. A. PAPAPOPOULOS (2005): The multifunctional role of migrants in the Greek countryside: implications for the rural economy and society. In: *Journal of Ethnic and Migration Studies* 31, H. 1, S. 99–127.
- KOCH, R. (1980): „Counterurbanisation“ auch in Westeuropa? In: *Informationen zur Raumentwicklung* 2, S. 56–69.
- KORDEL, S. (2015): Being a Tourist – Being at Home: Reconstructing Tourist Experiences and Negotiating Home in Retirement Migrants' Daily Lives. In: Torkington, K., I. David u. J. Sardinha (Hrsg.): *Practising the Good Life: Lifestyle Migration in Practices*. Newcastle upon Tyne, S. 105–122.
- KORDEL, S. (2016a): The production of spaces of 'the good life' – the case of lifestyle migrants in Spain. In: *Leisure Studies* 35, H. 2, S. 129–140.
- KORDEL, S. (2016b): Selling ruralities: how tourist entrepreneurs commodify traditional and alternative ways of conceiving the countryside. In: *Rural Society* 25, H. 3, S. 204–221.
- KORDEL, S. u. P. POHLE (2016): International lifestyle migration in the Andes of Ecuador: how migrants from the USA perform privilege, import rurality and evaluate their impact on local community. In: *Sociologia Ruralis*, online veröffentlicht am 06.07.2016.
- LANG, T., B. GLORIUS, R. NADLER u. Z. KOVÁCS (2016): Introduction: Mobility against the stream) New concepts, methodological approaches and regional perspectives on return migration in Europe. In: Nadler, R., Z. Kovács, B. Glorius u. T. Lang (Hrsg.): *Return Migration and Regional Development in Europe*. London, S. 1–22.
- LARSEN, B. (2011): Drawing back the curtains. The role of domestic space in the social inclusion and exclusion of refugees in rural Denmark. In: *Social Analysis* 55, H. 2, S. 142–158.
- LUTSCH, S. u. S. KORDEL (2017): The Potential of Return Migration to Transylvania, Romania. Implications for Regional Development? Poster präsentiert auf der European Rural Geographers Conference 2017, 14.-16.6.2017, Braunschweig.
- MANTECÓN A, R. HUETE u. T. MAZÓN (2009): Las urbanizaciones ‚europeas‘: Una investigación sobre las nuevas sociedades duales en el Mediterráneo. In: *Scripta Nova. Revista Electrónica de Geografía y Ciencias Sociales* 13, S. 281–309.
- MASSEY, D. (2005): *For space*. London.
- MCAREAVEY, R. (2012): Resistance or resilience? Tracking the Pathway of Recent Arrivals to a 'New' Rural Destination. In: *Sociologia Ruralis* 52, H. 4, S. 488–506.
- MCAREAVEY, R. (2018): New immigration destinations. Migration to rural and peripheral areas. London.
- MEHL, P., D. MESCHTER, S. NEUMEIER u. T. OSIGUS (2017): Integrationspotenziale ländlicher Räume. In: *Informationen zur Raumentwicklung* 2/2017, S. 89–99.
- MILBOURNE, P. (2007): Repopulating Rural Studies. In: *Journal of Rural Studies* 23, H. 3, S. 381–386.
- MILBOURNE, P. u. L. KITCHEN (2014): Rural mobilities. Connecting movement and fixity in rural places. In: *Journal of Rural Studies* 34, S. 326–336.
- MORÉN-ALEGRET, R. (2008): Ruralphilia and Urbophobia versus Urbophilia and Ruralphobia? Lessons from Immigrant Integration Processes in Small Towns and Rural Areas in Spain. In: *Population, Space and Place* 14, H. 6, S. 537–552.
- MORMONT, M. (1990): Who is rural? Or how to be rural: Towards a sociology of the rural. In: Marsden, T., P. Lowe u. S. Whatmore (Hrsg.): *Rural Restructuring: Global Processes and their Responses*. London, S. 21–44.
- MOSS A. u. R. GLORIOSO (2014): Global amenity migration. Transforming rural culture, economy & landscape. Kaslo.
- NADLER, R. u. A. MATUSCHEWSKI (2013): Ostdeutsche Rückwanderer und der Fachkräftemangel: Die Sicht ostdeutscher Unternehmen. In: *Berichte. Geographie und Landeskunde* 87, H. 4, S. 419–440.

- NI LAOIRE, C. u. A STOCKDALE (2016): Migration and the Life Course in Rural Settings. In: Shucksmith, M. u. D. Brown (Hrsg.): Routledge International Handbook of Rural studies. London, S. 36–49.
- NIENABER, B. u. W. FRYS (2012): International labour migration in European rural regions – the example of Saarland Germany. In: European Countryside 1, S. 73–88.
- NIENABER, B. u. U. ROOS (2016): Globalising Rural Areas: International Migrants in Rural Germany. In: Domínguez-Mujica, J. (Hrsg.): Global Change and Human Mobility. Heidelberg et al., S. 285–302.
- OECD (2011): OECD Regional Typology. https://www.oecd.org/cfe/regional-policy/OECD_regional_typology_Nov2012.pdf (Zugriff am 9.9.2017).
- PEHM, R. (2007): Der andere Fremdenverkehr. Die Unterbringung Asylsuchender aus der Sicht von Tourismusverbänden am Beispiel Tirols. In: SWS-Rundschau 47, H. 2, S. 186–208.
- PHILLIPS, M. (2005): Differential productions of rural gentrification: illustrations from North and South Norfolk. In: Geoforum 36, H. 4, S. 477–494.
- POLÈSE, M. (2009): The wealth and poverty of regions. Why cities matter. Chicago.
- REICHERT-SCHICK, A. (2015): „Boom-Dörfer“ durch Luxemburger Neubürger? Motive und Auswirkungen der Ansiedlung Luxemburger Residenten im ländlichen Raum an der Obermosel. In: Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft 61, S. 23–36.
- RIVERA ESCRIBANO, M. (2007): Migration to rural Navarre: Questioning the experience of counterurbanisation. In: Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie 98, H. 1, S. 32–41.
- ROBINSON, V. u. S. HALE (1989): The Geography of Vietnamese Secondary Migration in the UK. Research Paper in Ethnic Relations 10. ESRC.
- RODRÍGUEZ, V. (2001): Tourism as a recruiting post for retirement migration. In: Tourism Geographies 3, H. 1, S. 52–63.
- RYE, J. u. J. ANDRZEJEWSKA (2010): The structural disempowerment of Eastern European migrant farm workers in Norwegian agriculture. In: Journal of Rural Studies 26, S. 41–51.
- SARDINHA, J. (2015): Idyllic Seekers and Liminal Beings: Lifestyle Migrants in Central Portugal. In: Torkington, K., I. David u. J. Sardinha (Hrsg.): Practising the Good Life: Lifestyle Migration in Practices. Newcastle upon Tyne, S. 31–51.
- SCHECH, S. u. S. RAINBIRD (2013): Negotiating integration. Refugees and asylum seekers in Australia and the UK. In: Steiner, N., R. Mason u. A. Hayes (Hrsg.): Migration and Insecurity. Citizenship and social inclusion in a transnational era. London, S. 108–126.
- SCHNEIDER, A. u. M. REDEPENNING (2011): Ländlichkeit und räumliche (Im)Mobilität. Bemerkungen zur Funktion raumbezogener Figuren aus geographischer Sicht. In: Land-Bericht. Sozialwissenschaftliches Journal 3, S. 10–27.
- SENF, E. (2016): Die Stadt, die Flüchtlinge liebt. In: rp-online, 14.12.2016, <http://www.rp-online.de/nrw/panorama/altena-die-stadt-die-fluechtlinge-liebt-aid-1.6463607> (Zugriff am 25.07.2017).
- SHELLER, M. u. J. URRY (2006): The New Mobilities Paradigm. In: Environment and Planning A 38, H. 2, S. 207–226.
- SHUCKSMITH, M. u. D. BROWN (2016): Framing Rural Studies in the Global North. In: Shucksmith, M. u. D. Brown (Hrsg.): Routledge International Handbook of Rural studies. London, S. 1–26.
- ŠIMON, M. (2014): Exploring Counterurbanisation in a Post-Socialist Context: Case of the Czech Republic. In: Sociologia Ruralis 54, H. 2, S. 117–142.
- STEINICKE, E., P. ČEDE u. R. LÖFFLER (2012): In-migration as a new process in demographic areas of the Alps: Ghost towns vs. amenity settlements in the alpine border area between Italy and Slovenia. In: Erdkunde 66, H. 4, S. 329–344.
- STENBACKA, S. (2013): International Migration and Resilience: Rural Intrductory Spaces and Refugee immigration as a Ressource. In: Tamásy, C. u. J. Revilla Diez (Hrsg.): Regional Resilience, Economy and Society. Globalising Rural Places. Farnham, S. 75–93.
- STEWART, E. (2011): UK Dispersal Policy and Onward Migration: Mapping the Current State of Knowledge. Journal of Refugee Studies 25, H. 1, S. 25–49.
- STEWART, E. u. M. SHAFFER (2015): Moving On? Dispersal Policy, Onward Migration and Integration of Refugees in the UK. Final Report.
- STOCKDALE, A. (2006): Migration: pre-requisite for rural economic regeneration? In: Journal of Rural Studies 22, S. 354–366.
- STONE, I. u. C. STUBBS (2007): Enterprising expatriates: lifestyle migration and entrepreneurship in rural southern Europe. In: Entrepreneurship and Regional Development 19, S. 433–450.
- TRASER, J. (2006): ECAS Report on Free Movement of Workers – Who’s still afraid of EU enlargement? Brüssel <http://www.esiweb.org/enlargement/wp-content/uploads/2009/02/ecas-who-is-still-afraid-of-enlargement-2006.pdf>
- UN (United Nations) (2011): Population Density and Urbanization. <https://unstats.un.org/unsd/Demographic/sconcerns/densurb/densurbmethods.htm> (Zugriff am 21.02.2017)
- WATTS, L. u. J. URRY (2008): Moving methods, travelling times. In: Environment and Planning D: Society and Space, 26, H. 5, S. 860–874.
- WEHRHAHN, R. u. SANDNER LE GALL, V. (2016): Bevölkerungsgeographie. Darmstadt.
- WEICHHART, P. (2015): Residential multi-locality: In search of theoretical frameworks. In: Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie 106, H. 4, S. 378–391.
- WEIDINGER, T. u. S. KORDEL (2015): German spa towns as retirement destinations: How tourists negotiate relocation and locals assess in-migration. In: Two Homelands 42, S. 37–52.
- WEIDINGER, T. u. S. KORDEL (2016a): Intra-European lifestyle migration of German (pre)retirees to rural Spain: a contribution to rural development in times of the financial and real-estate crisis? The migrant’s point of view. In: Grabski-Kieron, U., I. Mose, A. Reichert-Schick u. A. Steinführer (Hrsg.): European rural peripheries revalued: Governance, actors, impacts. Münster, S. 248–271.

- WEIDINGER, T. u. S. KORDEL (2016b): Was wir von Erfahrungen anderer Länder lernen können. Geflüchtete in ländlichen Räumen. In: Franke, S. u. H. Magel (Hrsg.): Flüchtlinge aufs Land? (Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen 106), S. 103–111.
- WERNESJÖ, U. (2014): Landing in a Rural Village: Home and Belonging from the Perspectives of Unaccompanied Young Refugees. In: *Identities* 22, H. 4, S. 451–467.
- WILLIAMS, A. u. V. BALÁZ (2005): What human capital, which migrants? Returned skilled migration to Slovakia from the UK. In: *International Migration Review* 39, H. 2, S. 439–468.
- WILLIAMS, A. u. M. HALL (2000): Tourism and migration: New relationships between production and consumption. In: *Tourism Geographies* 2, H. 1, S. 5–27.
- WINDERS, J. (2014): New immigrant destinations in global context. In: *International Migration Review* 18, S. 149–179.
- WOODS, M. (2007): Engaging the global countryside: Globalization, hybridity and the reconstitution of rural place. In: *Progress in Human Geography* 31, H. 4, S. 485–507.
- WOODS, M. (2011): *Rural*. London.
- WOODS, M. u. J. McDONAGH (2011) *Rural Europe and the world: globalization and rural development*. In: *European Countryside* 3, S. 153–163.
- WREN, K. (2003): Refugee Dispersal in Denmark: From Macro- to Micro-scale Analysis. *International Journal of Population Geography* 9, S. 57–75.
- ZELINSKY, W. (1971): The Hypothesis of the Mobility Transition. In: *Geographical Review* 61, S. 219–249.

Dr. Stefan Kordel
Universität Erlangen-Nürnberg
Institute für Geographie
Wetterkreuz 15
91058 Erlangen
stefan.kordel@fau.de
m.vandervelde@fm.ru.nl

Резюме

ШТЕФАН КОРДЕЛЬ

Миграция в сельские районы Европы: о многообразии загородной мобильности (*rural mobilities*)

В данной статье представлен обзор многообразия процессов миграции в сельские регионы Европы. По своей концепции она примыкает к *парадигме новой мобильности* и в этой связи представляет процессы миграции как часть мобильности. На основании предположения о том, что люди в рамках миграционных процессов должны находиться в континууме мобильности и стабильности, мигранты получают временное закрепление на местах. Кроме того, миграционные процессы в сельских регионах определяются нарративом сельской жизни. Таким образом, интерпретационная способность функционально-структурных перспектив применительно к сельской жизни для пояснения миграции ограничена включением социально-конструктивистских подходов. Далее, обзорно представлено многообразие миграционной динамики в сельских регионах Европы с ее формами – миграции как стиля жизни, репатриации, трудовой миграции, а также миграции беженцев, в особенности их временный характер. Статья завершается выводами о последствиях миграции в сельские регионы для рынков жилья, экономики и рынка труда, а также для социальной жизни и политики. При этом становится очевидным, что социально-демографическое и социально-экономическое многообразие самих мигрантов, наряду с местным и региональным структурным контекстом необходимо учитывать при оценке того, в какой мере можно воспринимать мигрантов в качестве несущих перемены субъектов в сельских регионах.

Миграция; мобильность; многообразие; сельские регионы; развитие сельской местности; Европа

Résumé

STEFAN KORDEL

Immigration dans les zones rurales d'Europe: la diversité des *rural mobilities* (mobilités rurales)

Le présent article donne un aperçu de la diversité des processus d'immigration dans les zones rurales d'Europe. De par sa conception, ce processus s'associe au *new mobility paradigm* et définit, par conséquent, les processus de migration comme un élément des mobilités. En se basant sur l'hypothèse que, dans le cadre des processus de migration respectant un caractère de mobilité permanente et constante, il est possible d'attribuer aux individus des lieux de résidence définis, les migrants s'établissent alors temporairement en différents endroits. En plus, les processus migratoires vers des espaces ruraux sont déterminés par des récits sur la ruralité. Le pouvoir d'interprétation des perspectives fonctionnelles et structurelles de la ruralité pour expliquer l'immigration est ainsi relativisé par la prise en compte des approches socioconstructivistes. En outre, la diversité des dynamiques de migration dans les espaces ruraux d'Europe, avec les formes de migration d'agrément, migration de retour, migration de travail, migration de réfugiés et surtout leur caractère temporaire, est présentée de manière très claire. L'article se termine par des observations sur l'impact de l'immigration en zones rurales, sur le marché de l'immobilier, l'économie et le marché du travail ainsi que sur la vie sociale et politique. Il en ressort clairement que les éléments suivants, destinés à évaluer dans quelle mesure les immigrés peuvent être considérés comme acteurs des changements opérés dans les zones rurales, doivent être pris en compte: la diversité socio-démographique et socio-économique des migrants ainsi que les contextes structurels locaux et régionaux.

Migration; mobilité; diversité; espaces ruraux; développement rural; Europe